

Heike Kellermann, Wolfgang Rieck, Es Ist Sch

Es ist schn, wenn du spt im verfinsterten Raum
ins gegltete Bett zu mir kriechst
und mich anhrst mit deinem kaum sichtbaren Flaum
und nach Seife und Pfefferminz riechst.
Deine Haut ist noch khl, deine Hnde sind schwer;
und dein Mund gibt sich zgernd und tut
bei allem, als ob es das erste Mal wr,
und das, liebe Liebste, ist gut,
und das, liebe Liebste, ist gut.

Es ist schn, wenn die Brust sich dir hebt und sich senkt
und mich leise dein Atem weht an
und dein Leib sich mir nhert und freundlich sich schenkt,
weil er einfach nicht anders mehr kann.
Die Nacht ist noch lang und um uns alles still,
in den Ohren rauscht leise das Blut;
und was du willst, will ich und du tust, was ich will,
und das, liebe Liebste, ist gut,
und das, liebe Liebste, ist gut.

Es ist schn, wenn im Fenstergeviert sich der Schein
des Tages erhebt und mich weckt,
und die Hand lt die Rundung der Schulter nicht sein,
bis der Druck meiner Finger dich schreckt.
S und weh zugleich ist, was ich tu oder la,
wenn dein Arm mich umfngt, uns zu Mut,
und ich k vom Gesicht dir das salzige Na,
und das, liebe Liebste, ist gut,
und das, liebe Liebste, ist gut.